



Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung der GI Fachgruppe Verwaltungsinformatik am 06.03.2019

Ort:	Münster, am Rande der FTRI&FTVI2019
Beginn:	06.03.2019, 17.30 Uhr
Ende:	06.03.2019, 18.30 Uhr
Anwesende	11
Protokoll	Sprecher

TOP 1: Begrüßung

Der Sprecher der Fachgruppe Verwaltungsinformatik begrüßt die Anwesenden. Die Anwesenheitsliste kreist. Zehn Anwesende sind Mitglieder der Fachgruppe Verwaltungsinformatik, zudem ist der Sprecher der Fachgruppe Rechtsinformatik Gast der Sitzung.

TOP 2: Protokoll der letzten Sitzung

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung. Damit ist es endgültig bestätigt.

TOP 3: Rückblick des Sprechers

Zunächst nutzt Frau Wimmer die Gelegenheit aus der Sitzung des Fachbereichs Rechts- und Verwaltungsinformatik am Vormittag zu berichten. Sie übergab das Sprecheramt in dieser Sitzung an Herrn David Richter, der, unterstützt durch die Stellvertreter Frau Krins und Herrn Schweighofer, nun den FB leitet. Die Anwesenden bedanken sich bei Frau Wimmer für ihre langjährige Arbeit und gratulieren Herrn Richter zum neuen Amt.

Herr Räckers berichtet über die Aktivitäten seit der letzten Mitgliederversammlung, die am 16. April 2018 in Weimar stattfand. Im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung wurde das Leitungsgremium neu gewählt.

- Viel zu früh verstarb im Oktober 2018 Irene Krebs, langjähriges Mitglied im Leitungsgremium der Fachgruppe.
- Das Thema „E-Kompetenzen“ wurde gemeinsam mit dem NEGZ e.V. weiterbearbeitet, u.a. im Rahmen eines Workshops auf der Herbsttagung des NEGZ im November 2018.
- Die Fachtagung wurde vorbereitet:
 - o 14 wissenschaftliche Beiträge und 11 Praxisvorträge wurden eingereicht und begutachtet.



- 7 wissenschaftliche Beiträge wurden angenommen und sind im Tagungsband in den LNI erschienen
- 10 Praxisvorträge wurden für die Fachtagung angenommen.
- Die Keynote am ersten Tag der Tagung hielt Herr Becker von der WWU zum Thema „Lebendige Innenstädte / Projekt Smartmarket²“
- Die Keynote am zweiten Tag wird durch StR Henning Lühr, aktuell Vorsitzender des IT-Planungsrats, gehalten.
- Mit 55 Teilnehmern konnte die Zahl der TeilnehmerInnen im Vergleich zur vorherigen Fachtagung in etwa gehalten werden.

TOP 4: Rückblick auf Aktivitäten von Leitungsgremiumsmitgliedern

Herr Richter berichtet, dass die Webseiten der GI im vergangenen Jahr einem Relaunch erfahren haben. Dies betrifft auch die Website des Fachbereichs und der Fachgruppe. Die Planungen zur Überarbeitung der Seiten der Fachgruppe sind durch die Umstellung zunächst verzögert worden, sollen aber nun wieder in Angriff genommen werden.

Herr von Lucke berichtet über das Netzwerk Open Government. Die Auftaktveranstaltung des Bundeskanzleramts zur gemeinsamen Erarbeitung des zweiten nationalen Open Government Aktionsplans fand just am gleichen Tag in Berlin statt. Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft soll verstärkt werden.

Herr Gilge berichtet von der Einrichtung eines neuen Studiengangs Verwaltungsinformatik an der Hochschule in Meißen. In 3,5 Jahren im Rahmen eines dualen Studiums sollen die Studierenden ausgebildet werden, entsprechende Anwärterstellen sind reserviert. Für diesen Studiengang kooperiert die Hochschule in Meißen auch mit der HTW in Dresden, um die jeweiligen Kernkompetenzen und Stärken optimal zu verbinden. In diesem Zusammenhang schildert Frau Krins, dass selbst für Städte wie Köln kaum Absolventen zu gewinnen sind. Es herrscht akuter Mangel an Absolventen. Von daher sind – auch wenn sie das Problem nicht allein lösen können – Initiativen wie in Dresden/Meißen sehr begrüßenswert.

TOP 5: Zukünftige Fachtagungen

Die Einreichungslage für die Fachtagungen 2019 haben sich im Gegensatz zu 2016 nochmal verschlechtert. Es ist allerdings gelungen, einzelne Beiträge von Studierenden einzuwerben und anzunehmen, ein explizites Ziel für die Fachtagung in 2019. Ferner wurde die Fachtagung auf zwei halbe Tage reduziert, um lediglich eine Übernachtung nötig zu machen. Die Vorträge wurden auf maximal 15 Minuten begrenzt, um 15 Minuten Diskussionszeit anhand von Thesen und Fragen, die der Referent/die Referentin vorstellen sollte, zu forcieren.

Zum Vortragsformat:



- Überwiegend wird das angepasste Vortragsformat positiv gesehen. Die Diskussionen werden umfassender, intensiver. Die Tagung wird deutlich interaktiver.
- Es wird angeregt, zumindest für die wissenschaftlichen Beiträge mehr Vortragszeit einzuräumen, beispielsweise durch ein Modell „25 Minuten Präsentation, 15 Minuten Diskussion“. Unter den Anwesenden wird dies mehrheitlich jedoch nicht gestützt.

Zur Einreichungslage:

- Es war schlussendlich möglich, den Tagungsband in Form einer LNI-Veröffentlichung zu platzieren. Mit lediglich 14 Einreichungen/7 Annahmen allerdings ist aus Sicht der Anwesenden eine absolute Untergrenze erreicht. Vielmehr muss das Ziel sein, wieder etwa 25 oder mehr wissenschaftliche Einreichungen zu erhalten.
- Besonders positiv werden die Einreichungen durch Studierende gesehen. Dies soll bei zukünftigen Fachtagungen unbedingt ausgebaut und weiter forciert werden.
- Die Anregung, die Tagung ggf. jährlich durchzuführen, um z.B. mehr Sichtbarkeit zu erzielen, wird skeptisch gesehen. Schließlich muss die Community in der Lage sein, die Inhalte zu entwickeln, zu erforschen, die eingereicht werden können. Hier stellt sich die Frage, ob ggf. andere Formate oder Konzepte zu einem jährlichen Termin einzahlen könnten.

Zur nächsten Fachtagung:

- Herr Räckers berichtet, dass er mit der Geschäftsführerin des NEGZ über mögliche Kooperationen gesprochen hat. Ziel einer Kooperation wäre es, Kräfte zu bündeln, größere Personenkreise anzusprechen, andere Communities zu adressieren. Dies wird von allen Seiten sehr positiv aufgefasst und soll weiterverfolgt werden. Ggf. könnte so auch ein Format gefunden werden, welches eine jährliche Durchführung ermöglicht.
- Ein Ort für die nächste Fachtagung steht noch nicht fest. Herr Räckers ist mit potenziellen (Mit-)Ausrichtern in Gesprächen.

TOP 6: Verschiedenes

Die Anwesenden diskutieren den Mangel an Expertise in Digitalisierung, die der öffentliche Sektor dringend benötigt, derzeit aber nicht selbst vorweisen kann und extern „einkaufen“ muss. Auch wenn dies nicht per sé problematisch ist, so sollte aus Sicht der Anwesenden die nötige Digitalisierungsexpertise prinzipiell intern vorhanden sein. Der Mangel an dieser Stelle wird beispielsweise auch sichtbar in der personellen Besetzung des Digitalrats der Bundesregierung, der überwiegend mit Experten, die nicht aus Deutschland kommen, besetzt wurde. Hier sollte auch die Fachgruppe Ideen entwickeln, wie dies perspektivisch adressiert werden kann.